

Beziehungen zum öffentlichen Leben behandelt. Daß vorwiegend die deutsche Freimaurerei berücksichtigt ist, macht das Buch für deutsche Leserkreise noch brauchbarer.

Linz.

Victor Kerschler, v. ö. Landes=Secretär.

- 40) **Die Regel des hl. Augustinus** in symbolischen Bildern dargestellt an den Chorstühlen (des ehemaligen Stiftes der Augustiner=Chorherren) zu Grauhof am Harz (nahe bei der altberühmten Kaiserstadt Goslar). Mitgetheilt von Bernhard Sievers, Kaplan in Ringelheim. Hildesheim. Verlag von Louis Steffen. 1893. 8°. 36 S. Preis M. —.50 = fl. — 31.

Wir stimmen dem Verfasser dieser sorgfältigen Arbeit bei, wenn er schreibt (S. 9): „So spiegeln also unsere Chorstuhlbilder die Liebhabereien der christlichen Kunst im Anfange des 18. Jahrhunderts getreulich wieder“; und (S. 36): „Eigenartig und manchmal festsam ist das bunte Gewand, in das wir die alt ehrwürdige Ordensregel hier gekleidet sehen. Gewiß, das Gewand hat seine Mängel, aber es hat doch auch manche originelle Reize und die Freunde der Geschichte und der Alterthümer unserer katholischen Vorzeit sowohl, wie alle Söhne und Töchter des hl. Augustinus werden es immerhin mit Interesse und wohl auch mit einiger Freude betrachten.“

Böcklabruck.

Professor Albert Bucher.

- 41) **Das deutsche National-Hospiz St. Maria dell' Anima in Rom** während des Priester-Jubiläumsjahres Leo XIII. nebst Mittheilungen über die deutschen und österreichischen Pilgerzüge während jenes Jahres. Von Dr. Franz Steffens, Professor an der Universität Freiburg (Schweiz). Linz. 1893. Du. Haslinger. 32 S. Preis fl. —.36 = M. —.60.

Wenn dieses Schriftchen auch erst einige Jahre nach den Jubiläums-Pilgerzügen erscheint, so wird es dennoch von den Rompilgern gern gelesen werden. Es enthält eine kurze Geschichte des deutschen National-Hospizes Santa Maria dell' Anima in Rom und daran anschließend eine interessante Beschreibung der deutschen und österreichischen Pilgerzüge im Jubiläumsjahre 1888, deren Theilnehmer zu einem großen Theile im obgenannten Hospize Unterkunft fanden. Es kann daher den deutschen und österreichischen Katholiken wärmstens empfohlen werden und wird gewiß manche liebe Erinnerung wachrufen und zu neuen Romfahrten begeistern.

Wels.

Dr. Josef Kettenbacher.

- 42) **Monatsschrift für katholische Lehrerinnen.** Organ für Erziehung und Bildung der katholischen weiblichen Jugend. Herausgegeben von M. Waldeck, geistlichem Seminarlehrer zu Saarburg. Paderborn. Schöningh. VI. Jahrgang. 744 S. Preis halbj. M. 2.60 = fl. 1.61.

Der sechste Jahrgang, Jänner—December 1893, dieser vortrefflich redigierten Lehrerinnen-Zeitschrift steht gegen die früheren Jahrgänge nicht zurück. Der Inhalt ist mannigfaltig. Aufsätze über den Unterricht in den verschiedenen Schulgegenständen wechseln mit solchen über allgemeine didaktische und pädagogische Themen, welsch letzteren vielleicht noch ein größerer Raum zuzuweisen wäre. Vieles dient dazu, die Lehrerin selbst anzuregen und zu erbauen. Besonders möchten wir hier einige Anreden anführen, welche bei Festen und Versammlungen des Vereines katholischer Lehrerinnen gehalten wurden, z. B. eine Festpredigt, das Apostolat der christlichen Lehrerin von Domcapitular Grafen von Galen. Auch viele der kleinen allgemeinen Mittheilungen sind recht interessant. Die Polemik gegen unchristliche Tendenzen in Lehrerkreisen ist fast nur in diesen Mit-

theilungen vertreten, was wir aber durchaus nicht als Tadel vermerken wollen. In Gedichten herrscht doch wohl einiger Ueberfluß.

So möge die Monatschrift den theiligten Kreisen wieder bestens empfohlen sein.

Wien.

Professor Julius Kundi.

- 43) **Homilien über die sonntäglichen Evangelien des Kirchenjahres** von Alois Melcher, bischöflichem Wallfahrtsdirector. Rempten. Kösel. 8°. 396 S. Preis brochiert M. 3.— = fl. 1.86, Halbfranz M. 4.50 = fl. 2.79.

Homilien waren die starke und gesunde Kost, welche die heiligen Väter den alten Christen vorsetzten. Und wurden diese nicht gesättigt von Mark und Fett, strotzten sie nicht von der Fülle christlichen Lebens? Mögen auch vorliegende, sehr brauchbare „Unterredungen“, welche aus dem Munde eines priesterlichen Jubelgreises geflossen sind, dem faden Moralisieren und unruhigem Boltern von den Kanzeln her abhelfen!

Nestelbach bei Graz.

Dr. Anton Michelitsch.

- 44) **Messe in C zu Ehren des hl. Josef von Jordan Habert.** Preis fl. 1.50 = M. 3.—.

Diese für vier Singstimmen und kleines Orchester (zwei Violinen, Viola, Bass, zwei Clarinetten und zwei Hörner nebst Orgel) componierte, aber auch mit Orgelbegleitung allein ausführbare Messe wurde als Vereinsgabe des Linzer Diöcesan-Cäcilienvereines herausgegeben. Wenn der Componist in seiner kurzen Vorrede bemerkt, er habe eine einfache, leicht ausführbare und doch des Gottesdienstes würdige Messe, insbesondere für Landchöre, schreiben wollen, so ist hiemit zugleich auch eine vollkommen zutreffende Charakteristik des schlichten, gleichwohl aber sehr brauchbaren Werkes gegeben. Wer aus Erfahrung weiß, was für wertlose Musikkalien auf so vielen Landchören noch immer in Verwendung sind, der wird solche Arbeiten nach Gebühr zu würdigen wissen, welche der Leistungsfähigkeit der kleineren Chöre sowohl wie den kirchlichen Anforderungen Rechnung tragen, ohne daß die Anforderungen guten musikalischen Geschmades außer Auge gelassen werden. Solche Werke, die wie Haberts C-Messe rhythmisch, harmonisch und melodisch möglichst einfach gehalten sind, insbesondere in Bezug auf die Intervalle den Sängern keine Schwierigkeiten bieten und im Satz correct und klar gearbeitet sind, werden die noch immer im Gebrauche stehenden unfirchlichen und musikalisch wertlosen Messen leichter verdrängen, als Arbeiten, die vielleicht in Bezug auf Erfindung und Durchführung höher stehen, jedoch als zu schwierig entweder unausgeführt bleiben oder aber verunstaltet werden. Die geschickte Verwendung von Choralmotiven kommt dem Credo der C-Messe sehr zustatten.

Linz.

Landessecretär Victor Kerbler.

## B) Neue Auflagen.

- 1) **Ignaz von Döllinger.** Eine Charakteristik von Emil Michael S. J. Dritte, vermehrte Auflage. Mit dem Porträte Döllingers und dem Facsimile seiner Handschrift. Druck und Verlag von Fel. Rauch. Innsbruck. 1894. X und 657 S. in 8°. Preis fl. 3.30 = M. 6.60.

Es war keine leichte Aufgabe, das schwankende Bild Döllingers richtig zu zeichnen; umso schwieriger gestaltete sich diese Aufgabe, weil eine gewisse einflussreiche Partei alles aufgeboten hatte, dasselbe mit einem strahlenden Nimbus zu umgeben. P. Michael betrachtet Döllinger, der seit dem 10. Januar 1890 der Geschichte und nicht mehr dieser oder jener Partei angehört, lediglich vom objectiven historischen Standpunkte aus. Den Entwicklungsgang des eigenthümlichen Mannes während der letzten dreißig Lebensjahre auf Grund seiner eigenen Schriften und